

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **5 (1923)**

Heft 36

PDF erstellt am: **28.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementpreis: Für die Schweiz: Jahrsheft Fr. 3.80, halbjährlich Fr. 2.00, vierteljährlich Fr. 1.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einzelnummern kosten 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43, / Telephon No. 61, / Postcheckkonto No. VI/1441.

Inserionspreis: Für die Schweiz: Die einpaltige Nonpareilspalte 30 Cts., Auslands 40 Cts., Kleinanzeigen: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— pro Zeile. Schlußfrist: 50 Cts. Keine Verantwortlichkeit für Platzierungsverschiebungen der Inserate. / Anzeigenfrist: Donnerstag Mittag.

Nr. 36

Aarau, 8. September 1923

V. Jahrgang

### Vierte Völkerbundversammlung.

Genf, 5. Sept. 1923.

Am Montag, den 8. September, während alle Glocken von St. Peter läuteten, ist die vierte Völkerbundversammlung unter dem Vorsitz vom japanischen Delegierten, dem Grafen Ichi, Präsident des Völkerbundes, eröffnet worden. Sie tritt in einer schweren Stunde zusammen. Eines der Mitglieder des Völkerbundes weigert sich, die durch die Unterzeichnung des Vertrages aufgenommenen Verpflichtungen innewohnenden Pflichten und Gelegenheiten in der Versammlung, und gepönbelt wartet man, auf den Tribünen, daß sich die Stimme erhebt, die das Recht des Völkerbundes geltend machen soll, nach Artikel 12 des Vertrages, zwischen zwei freitenden Mitgliedern des Bundes einzutreten. Unter diesen Umständen kommt mir die Rede des Vorsitzenden lang vor. Eine sehr ausgearbeitete Rede in französischer Sprache, die zehn Quartettseiten füllt und die glücklicherweise, da sie schon in englischer und französischer Sprache unter den Mitgliedern verteilt worden ist, nicht überflüssig zu werden braucht. Die übrige Zeit wird durch ein Sympathietelegramm der Versammlung an die schweizerische Regierung Japans, von australischen Delegierten Lord Goort vorgelesen, und durch die Ernennung des Komitees von 8 Mitgliedern zur Vollmachtsprüfung der Delegierten ausgefüllt, und die erste Sitzung ist zu Ende. Freilich, hinter geschlossenen Türen, in den Kommissionen, in den Vorgesprächen der maßgebenden Staatsmänner, da wird die Frage, die uns alle beunruhigt, besprochen. Es geht, der Rat ist an der Arbeit und der italienische Delegierte Giurriati ist nach Rom zurückgekehrt, um die Anweisungen seiner Regierung, bezug auf die Diskussionen und der griechischen Regierung telegraphiert, sie sollen sich jeden weiteren Schrittes enthalten.

In der Nachmittagsitzung des Montags fand die Wahl des Vorsitzenden statt und es wurde gewählt, mit 23 Stimmen von 45, der Abgeordnete von Cuba, Mr. de la Torre in La Paranza. Bundesrat Motta erhält 19 Stimmen. Der neue Präsident, der Rechtsanwalt in Sabana ist, war einst Minister des Innern und sitzt im Senat von Cuba. Er ist Mitglied des Schiedsgerichtshofes im Haag und Verfasser von mehreren Schriften über den Völkerbund. In der gleichen Sitzung wurden die Kommissionen gewählt, und deren Präsidenten, die zugleich Vizepräsidenten der Versammlung sind. Bundesrat Motta wurde als Präsident der ersten Kommission — für Rechtsfragen — ernannt. Außer ihm ist die Schweiz in folgenden Kommissionen vertreten: in der zweiten — für technische Fragen — Herr Gustave Ador; in der dritten — für Abrüstung — Herr Ständerath Boller; in der vierten — für Budget und Finanzen — Professor Burckhardt; in der fünften — soziale und allgemeine Fragen — Herr Ador; in der sechsten — politische Fragen — Herr Motta. Heute, Mittwoch, sind für den ganzen Tag Sitzungen des Rates und der Kommissionen vorgesehen und die nächste Sitzung der Versammlung findet erst am Donnerstag um 11 Uhr statt.

Die Tagesordnung der diesjährigen Versammlung ist außerordentlich beladen. Dazu werden noch, wie jedes Jahr, unerwartete oder erwartete Interventionen kommen, und der Klauvige freut sich, die mutigen Wortträger der Humanität, Lord Robert Cecil, Dr. Naufen, Branding im Saal zu sehen. Andere fehlen noch. Lord Robert Cecil ist nun, als Delegierter von Großbritannien, bei seinen Landbesitzern, während General Smuts seinen Platz einnimmt in der süd-afrikanischen Delegation. In der französischen Delegation fehlen die Herren Bourgeois und Viviani. Senator Lebrun ist einer der neuen französischen Abgeordneten. Zum zweiten Male hat die belgische Regierung ihr Mandat einem sozialistischen Abgeordneten entzogen, und hat an Stelle von Herrn de Broqueville den Baron Bevens, früherer Gesandter beim Vatikan, ernannt. Man erinnert sich des Senators La Fontaine, der während der zwei ersten Völkerbundversammlungen Belgien vertrat, wegen seiner zu radikalen Haltung letztes Jahr durch einen anderen Sozialisten ersetzt wurde, der dieses Jahr auch nicht Gnade gefunden hat. In der schweizerischen Delegation ist Ständerath Boller an Stelle von Herrn Nationalrat Usteri getreten.

Jedes Jahr will es mich dünken, fügen einige Frauen mehr unter im Saal. Schon sieben Einmänner, Schweden, Norwegen, Australien, Großbritannien und Rumänien Frauen zu ihren Abgeordneten. Mehrere folgten das Amt von Sekretärinnen der Delegationen. Eine Italienerin, Signora Agresti, überließ auf vorzügliche Weise einen Teil der Reden. Neben all dem dühlenen, das uns in dieser Stunde beunruhigt und niederdrückt, ist es als ein ermutigendes Symptom zu betrachten, daß die Frau mehr und mehr ihren Platz in der Versammlung, die sich als das Weltparlament bezeichnen möchte — einnimmt. Durch sie, durch ihre Mitarbeit auf allen Gebieten — einschließlich und vor allem auf dem politischen, insofern sie sich von Lebenskraft und Vorkommenheit freiläuft — wird die Sache der Menschheit in den Vordergrund treten, in den Verhandlungen des Völkerbundes und wird dieser auch zum vollkommenen Werkzeug werden, dadurch, daß er keine vorzählende Kraft, kein guter Wille drauß liegen läßt.

In der letzten Stunde hörte ich, daß der Völkerbundrat in seiner heutigen Sitzung den italienisch-griechischen Konflikt behandelt hat und daß der italienische Abgeordnete Calandra Argumente vor den Tatsachen, die Lord Robert Cecil vorbrachte, stellen. Morgen Donnerstag wird der Rat die Diskussion weiter führen und man hofft auf einen entscheidenden Beschluß.

Marguerite Gobet.

### Schweiz.

Die vierte Völkerbundversammlung und die Schweiz.

J. M. Die folgenreichen Weltereignisse der jüngsten Zeit werfen ihre Schatten auch in die schweizerische Politik hinein und rücken unser Verhältnis zum Völkerbund in eine neue Bedeutung. Keiner, nicht einmal der ersten Völkerbundversammlung, hat man bei uns mit solcher Spannung entgegengekehrt, wie bei der am 8. September nun vor uns in der Presse erörterte Möglichkeit, daß der Schweiz, das heißt an den schweizerischen Delegierten, Herrn Bundesrat Motta, das Präsidium zufallen könnte, lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Tagung hin. Der griechisch-italienische Konflikt hat sodann die Völkerbundversammlung vor ein neues Problem gestellt, das für den Völkerbund selbst zur Schicksalsfrage, und wie sich auch die Lösung gestaltet, für unser Land von schwerwiegender Bedeutung werden kann.

In der schweizerischen Presse wurde erzwungen, ob sich das Ehrenamt eines Präsidenten der Völkerbundversammlung mit der Pflicht eines schweizerischen Bundesrates vereinigen lasse. Selbstverständlich hat auch der Gesamtbundestag zu dieser Frage Stellung genommen, in erster Linie wohl vom politischen Standpunkt aus; allein eine offizielle Mitteilung über seine Auffassung gelangte nicht an die Öffentlichkeit. Dagegen wurde sehr offiziell gemeldet, daß der Bundesrat eine Ausnahme des Präsidiums durch den ersten schweizerischen Delegierten nur dann als angelegt erachte, wenn dies von der Mehrheit der am Völkerbund angehörenden Großmächte gewünscht werde. Es ist nun bekannt, daß Bundesrat Motta auf wiederholte Anfragen hin noch am Montag Morgen vor der Eröffnung der Völkerbundversammlung einen ablehnenden Bescheid gab. Man darf es wohl als eine besondere Ehre seiner Person auffassen, daß er trotzdem bei der Wahl, an der sich 45 Staaten beteiligten, bei einem absoluten Mehr von 23 Stimmen 19 Stimmen erhielt, während auf den neugewählten Präsidenten, den ersten Delegierten der Republik Auba, Cosma della Torre 12 Stimmen fielen. Politische Sellscher behaupten, daß bei der Wahlangelegenheit in Genf in letzter Stunde manches hinter den Kulissen ginge und daß es Völkerbundrat gebe, welche Herrn Motta sein einstimmiges Eintreten für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nicht verzeihen können.

Bei der schwebigen Wendung, welche das griechisch-italienische Problem vor dem Völkerbund genommen hat, liegt es wohl eher im Interesse der Schweiz, daß ihr der exponierte Ehrenposten des Präsidiums entging. Ernsthafte Wähler zögern nicht, darauf hinzuweisen, daß das Machtwort Italien's stark genug wäre, um beim geringsten Anlaß nationalität-diktatorische Gesetze auch gegen die Schweiz spielen zu lassen. Die Ablehnung von Bundesrat Motta erscheint unter diesem Gesichtspunkt als Akt kluger Zurückhaltung. Das aber unterliegt keinem Zweifel, daß die schweizerische Delegation, in deren Kreis anstelle des erkrankten Herrn Forrer, St. Gallen, Professor Dr. Burckhardt, Bern, eingetreten ist, für die Intervention des Völkerbundes im griechisch-italienischen Konflikt stimmen wird, insofern diese Angelegenheit vor die Völkerbundversammlung gelangt und nicht im Völkerbundrat Erledigung findet. Eine andere Haltung unserer Delegation würde das Schweizervolk niemals verzeihen.

Die Schweiz in Japan. Die grauenvolle Erdbebenkatastrophe in Japan hat Unheil überbracht über das Schicksal von circa 200 Schweizern, die sich im östlichen Anseehere niedergelassen haben. Beim ebendiesigen Politischen Departement sind in diesen Tagen zahlreiche Erundigungen über das Befinden dieser Ausländer eingegangen. Es wurden vom Departement sofort Maßnahmen getroffen, um Klarheit über das Besondere zu erhalten. Nun wird ein Verzeichnis der geretteten und in Japan verbliebenen Schweizer aufgestellt; alle schweizerischen Geschäftsbüro und Private, die Nachrichten aus Japan erhalten, werden ersucht, dem Politischen Departement davon Kenntnis zu geben. Bis zum Abend des 6. September konnte das Departement eine Liste von circa 60 Schweizern veröffentlichen, die bei der Katastrophe hervorgegangen sind. Unter ihnen befinden sich auch die schweizerische Gesandte und seine Familie, sowie Dr. Henker von Biel, die erst vor wenigen Wochen als Erzherzog bei Minister Cardy in Tokio in Stellung trat. Der Bundesrat hat die französischen, die britische und die amerikanische Regierung ersucht, ihre in den japanischen Gewässern liegenden Schiffe anzuweisen, um von der Katastrophe betroffenen Schweizern in Japan Hilfe zu leisten. Die genannten Regierungen haben bereits die erforderlichen Schritte getan.

### Bureauchiffinnen der Bundeszentralverwaltung.

Der Bundesrat genehmigte in seiner Sitzung vom 4. September den Beschlusses betreffend die Besoldungen der Bureauchiffinnen der Bundeszentralverwaltung einschließlich der Direktoren der Post-, Telegraphen- und Zollverwaltung. Bureauchiffin im Sinne dieses Beschlusses ist jede in den genannten Verwaltungen beschäftigte weibliche Person, die auf Grund der Verordnung vom 7. Mai 1918 als Bureauchiffin angestellt ist und die nicht ein Amt bekleidet, für welches naturgemäß höhere Anforderungen und eine entsprechend höhere Besoldung in Betracht fallen. Für die Chiffinnen bestehen zwei Besoldungsstufen. Die Einreihung in dieselben erfolgt nach Maßgabe des dienstlichen Bedürfnisses, der Eignung und Tätigkeit der Dienstpflichtigen. Für die Besoldungsstufen gelten folgende monatliche Mindest- und Höchstbeträge: 1. Besoldungsstufe Fr. 290.— bis 350.—, 2. Besoldungsstufe Fr. 200.— bis 260.—. Bis zur Erreichung des Höchstbetrages erhält die volljährige Chiffin bei beständiger Leistungung auf Jahresbe-

### Feuilleton.

#### Der Vorzugsschüler.

11) Von Marie von Eber-Eichenbach.

Nachdruck verboten.

In der Schule kam er zu spät. Der erste Vortrag hatte schon vor einer Viertelstunde begonnen, als er eintrat und sich auf seinen Platz setzte.

„Du bist denn?“ rante der Nachbar ihm zu. „Du bist angeregt worden und warst nicht da.“

„Angstlich, unglücklich“, murmelte Georg und gab sich alle erdenkliche Mühe, aufmerksam zuzuhören. In seinem Kopfe ging es sonderbar zu. Es sumimte und hämmerte darin, und der Stimme, die vom Redner zu ihm herüberdröhnte — sowohl eine laute, kraftvolle Stimme, als eine flüsternde. Die Worte, die sie sprach, waren nicht artikuliert, floßen ineinander wie Wellen. „... Noch etwas Sonderbares! der breite Saal schien sich zu verlangsamen, was ein langweiliger Saal war, es war ein langer Gang, von merkwürdigem kaltem weißem Licht erfüllt, und ganz weit am Ende stand ein schwarzer Strich auf einem riesigen, Georg mühte mit Gewalt alle seine Denkkraft zusammen, um sich klar zu machen: das ist der Herr Professor, der einen Vortrag hält.“

Er schloß die Augen, lehnte sich zurück und dachte: Ich werde heute nicht lernen können. Nach einer Weile aber wurde es besser, er vermodete sich aus dem unheimlich traumhaften Zustand, in den er geraten war, heraus zu reihen. Der ganze Vortrag hatte begonnen. Der Herr sprach, war ein

sehr beliebter, von der ganzen Schule verehrter Lehrer, der Professor der Geschichte. Er hatte einen sonst kaum mittelmäßigen Schüler angereizt, und der bestand mit Ehren. Georg folgte. „Acht, wenn er auch so viel Glück hätte, wie sein Vorgänger. Es schien beladend. Der Professor prüfte aus dem unglückseligen Georg Wiederholten und sagte: „Gut, bis auf zwei Jahresgaben. Sie bekommen „Vorbereitung“ für nächste Themen an dem „Vorbereitung“ geben können und stelle deshalb noch einige Fragen. Nennen Sie mir alle deutschen Kaiser bis zu Rudolf dem Ersten.“

Das war keine sehr schwere Frage. Soll Vorwissen begann er sie zu beantworten und gelangte glorieich bis zu Otto dem Dritten. Da verriet ihm sein Gedächtnis — er ließ den gefetzten und frommen Kaiser ein hohes Alter erreichen und Heinrich den Zweiten den ersten Kaiser sein.

Der Professor zuckte bebauernd die Achseln und unterbrach ihn: „Das geht nicht gut. — Etwas anderes! Erzählen Sie mir die Geschichte von Konradin.“

D — die wußte er! die hatte er seiner Mutter erzählt; so rührten, daß sie dabei weinen mußte. Konradin war ja — nun ja — war ja König Günther — Oder nein, richtig — Günther war Konradin — Ein faul unterdrücktes hochtotes Stöhnen erhob sich, der Papi lagte ihm aus. Die Augen des Professors leiteten sich jetzt auf ihn. Er verstand, daß diese guten, wohlwollenden Augen ganz bejorgt fragten: „Sind Sie bei Trost?“

Er hätte schreien mögen: „Rein! ganz verwirrt und konfus bin ich!“

„Sie tun mir leid“, sprach der Professor, „aber — sagen Sie selbst — welche Klasse haben Sie besucht?“

Georg flüsterte etwas wüßig Unverständliches. Dem Lehrer schien, es sei ein Dank gewesen. Der Junge wachte heute nicht, erriet aber viel, erriet das innige Mitleid, das er seinem Lehrer einflößte.

Er der dritte Vortrag begann, vertiefte er die Schule und ging langsam die Straße hinab. Es war ein Frühlingstag mit sommerlichem Sonnenschein, der Himmel war wollos, die Luft noch frei von Staub und Dunst. Georg schritt mit weiß aufgereiztem, verlegten Augen zwischen den Menschen dahin, die sich in der Hauptverkehrsstraße der Vorstadt drängten. Einem oder dem anderen fiel auf, wie sonderbar „verloren“ er aussah. Keiner dachte nach und ließ ihn zu fragen, was ihm sei. Ein Scherzjunge nur, der einen Handwagen schleppte, und an den er angelehnt war, rief ihm zu:

„Hü! wo hast denn Schadel? Andant mit samt der Hüften?“

Unwillkürlich griff Georg nach seinem Kopfe. Er war daraufhin, hatte seine Mühe in der Schule gelassen, und auch seine Vernunft. Daran lag aber nichts. „Aber nicht jemand nach ihnen fragen. Er konnte ja nicht mehr beim. „Komm mir nicht nach Hause mit einer solchen Note!“ Diese Worte dröhnten unheimlich an sein Ohr. Zeit mußte er sie bekommen, die schreckliche Note, die er wirklich fürchtete. Was würde der Vater jetzt mit ihm tun? Und wie würde die Mutter sich freuen — Nein, nein, Vater und Mutter, er wart es

nicht, er kommt nicht mehr zurück, er geht, wohin schon mander unglückliche Schüler gegangen ist: in die Donau. Und hinter eine Gebirge, je länger er ihn vor sich sah, als das Unabwendbare, Einmal, je mehr befreundete er sich mit ihm. Dieser Gebirge mit dem dunklen Kerne hatte eine blendende Atmosphäre und hing an, eine große Felsigkeit zu verbreiten. Er gestaute sich jetzt so: „Ich muß in die Donau, ich muß aber auch, und gern. Wie gut ist es, tot zu sein, nicht mehr hören zu müssen! Denn Sie gut auch, wenn es keinen Zwiespalt mehr zwischen den Eltern gibt. Aber du besiehst einen Selbstmord.“ fuhr es ihm durch den Sinn, und ein Selbstmord in eine Zeitungszeile. „Ahn schwebte. Dieser Gott Mitleid!“ schrie er und blühte stehend zum Himmel empor. „Nehme mir meinen Tod nicht als Sünde an! Ich will keine Sünde begehen, ich will sterben für den Frieden meiner Eltern. Mein Tod ist ein Opfer.“

Ein Cyperdahl

„In diesem Wort flammerte er sich; es brachte ihn Trost. Er verstand die Tat der Verzweiflung in eine Heidenart und schwebte Schuld in ein Märtyrertum. Es ging auf vor dem armen, irrenden, suchenden Kinde wie ein Stern im der Nacht. Keine Erregung, keine Ueberlegung, kein Zweifel mehr, nicht die geringste Fähigkeit, sich etwas anderes vorzustellen, nur die rotsche, unbedingte Sehnsucht, Erlösung zu erlangen und Erlösung zu bringen.“

(Schluß folgt.)

ginn jenen eine ordentliche Verordnungsgebung, die einem Schutze des Unterchiedes zwischen dem Mindest- und Höchstmaß der Jahresbezahlung entspricht. Die Verrechnung von der weiten in die erste Verordnungsstufe als Verbesserung; in diesem Falle hat die Geschäftsanforderung auf eine außerordentliche Verordnungsgebung. Neben der Verordnungsgebung ist die Geschäftsanforderung, die für den Unterhalt eigener Kinder aufgenommen hat, auch die Unterhaltsgeldungen. Die Verordnungen der Bestimmungen der Statuten der Verordnungsstufe für die elterlichen Beamten, Angestellten und Arbeiter des Bundes Anwendung. Dieser Beschluß tritt am 1. Oktober 1923 in Kraft.

## Ausland.

### Die politischen Verhältnisse in Jugoslawien.

Im politischen Leben Jugoslawiens (Südostslawien) gibt es drei große Parteien, welche heute den Schauplatz der politischen Kämpfe beherrschen. Außer diesen gibt es noch mehrere größere und kleinere Parteien, wie die Christlichen, die mächtige Partei in Serbien, die bosnischen, die macedonischen Türken und noch andere. Diese sind jedoch zu schwach, um eine führende Rolle zu spielen; sie können aber durch ihre Haltung eine Einwirkung in den politischen Kämpfen herbeiführen.

Die stärkste Partei Jugoslawiens ist die Radikale mit Politik an der Spitze. Radikal, der Mentor der serbischen Politik, hat in den letzten Jahresbesten der Geschichte Serbiens eine dominierende Rolle gespielt. Er und seine Partei haben in dem Serbien, wie es vor dem Kriege bestand, die Idee eines Groß-Serbiens vertreten, das alle Slawen des Südens unter der Dynastie der Karađorđević vereinigen sollte.

Die demokratische Partei ist erst im neuen jugoslawischen Weiche entstanden. Sie gruppierte ursprünglich ihre Anhänger aus jenen Gebieten, die sich nach der Auflösung der österreichisch-ungarischen Monarchie mit Serbien vereinigen. Ihr Führer Petribitschewitsch vertrat schon im früheren kroatischen Parlament die Interessen der Serben. Heute ist er ein Befürworter des zentralistischen Staates, was eine Begrenzung der Serben bedeutet.

Die dritte große Partei Jugoslawiens ist die republikanische Bauernpartei mit Raditsch an der Spitze. Sie hat anfänglich ihre Anhänger hauptsächlich unter den kroatischen Bauern gefunden. In ihrem Programm steht sie im schärfsten Gegensatz zu den zwei früher erwähnten Parteien. Sie vertritt den Standpunkt eines föderalistischen, in welchem die verschiedenen Teile des heutigen Jugoslawiens ihre vollständige Autonomie bewahren. In Anbetracht der großen wirtschaftlichen und kulturellen Verschiedenheiten der nun vereinigten Länder hat dieser Standpunkt volle Berechtigung. In diesem Punkte nähern sich der Radikalischen Partei die Christlichen (Dr. Korowic) und die bosnischen Türken (Dr. Spasch).

Nach 4 1/2 Jahre sind seit der Gründung des jugoslawischen Staates verstrichen, der außer den Bulgaren alle Südslawen vereinigt. Damit waren die Verordnungen der Südslawen seit Beginn des 19. Jahrhunderts zur Wirklichkeit geworden. Man war bereit, auf die Besonderheiten der Kulturentwicklung, welche durch die verschiedenen Geschichte und letzten Endes durch die verschiedenen Wirtschaftsverhältnisse bedingt sind, um eines jugoslawischen Willen zu verzichten. Daß dieser Wille vorhanden war, bezeugte auch das Scheitern der ersten Wahlen. Die nationalen Unterwürdigkeiten sind dabei in den Hintergrund getreten. Man erachtete die Nationalitätenfrage durch die Aufgabe der Vereinigung der Kroaten, Serben und Slowenen als gelöst. Der neue Staat hatte andere Probleme zu lösen. Vor allem war es die Agrarfrage, welche das politische Leben beherrschte. Die breite Masse der Wähler handelte hinter den Parteien mit ausgeprochenem sozialen Programm. So errang die Landarbeiterpartei, welche hauptsächlich unter den Bauern des alten Serbiens war, 35 Mandate, die kommunistische Partei 58. Die Demokraten, die eine Mittelstandspartei sind, haben bei den ersten Wahlen bei 90 Mandate erlangt. Ihnen folgten erst die Radikalen (Raditsch-Partei), die einige Mandate weniger erhielten und die republikanische Bauernpartei (Raditsch-Partei), welche nur 50 Mandate errang.

### Giba's Tanz von Ananda Coomaraswamy\*

Romain Rolland hat zu dem von seiner Schwägerin Madeleine Rolland weiterverkauft aus dem Engländer als französischer Adelicheit Buch des indischen Kunstforschers Coomaraswamy eine Vorrede von wunderbarer Tiefe und Weite beigezeichnet. Neben dem Text eingeschaltete Tafeln indischer Bildwerke und Material bilden das hochinteressante Anschauungsmaterial zu den vierzehn Abhandlungen über Indiens Beitrag zum Weltbild der Menschheit, die indische Auffassung der Kunst, die indische Musik, die Religion der Veden in Indien, Nischis's Verhältnis zu indischer Philosophie und verschiedene religiöse und soziale Probleme des alten wie des modernen Indiens. Mit zwingender Gewalt führen sie in den Mittelpunkt indischen Denkens, dessen Kernstück indische westliche Lebensansicht anfänglich kaum fremdartig betriebl.

Die mit abstrakten Literaturbeispielen belegte, von Coomaraswamy keineswegs kritisierte tiefe Unterwürfigkeit der indischen Frau ihrem Manne gegenüber wird eine westliche Frauenrechtlerin auf den ersten Blick vielleicht abstoßen. Aber die mit unbekannter Berechnung, die die Indierin als Mutter und Erzieherin ihrer Söhne in Sühnterz mit jeder Philosophie geläutert, häuslichen und religiösen Traditionen geleitet, bildet ein Gegenbild dazu: Ein Lehrer ist zehn Pflichten meistern überlegen durch sein Auerkeit auf Berechnung, ein Vater hundert Weibern und eine Mutter

\* Ananda Coomaraswamy: La Danse de Gîba. Traduit de l'original anglais par Madeleine Rolland. Avant-Propos de Romain Rolland. Paris F. Rieder 1922.

Mit Ausnahme der republikanischen Bauernpartei waren die übrigen Parteien bereit, sich auf einer geeigneten Plattform zu einer gemeinsamen Arbeit zusammenzufinden. Nur Raditsch und seine Anhänger boykottierten gleich die Konstituante. Als republikanische Partei haben sie die monarchistische Staatsform nicht anerkannt. In jenen Teilen Kroatiens, in denen Raditsch seine meisten Anhänger hat, hatte sich sogar eine starke separatistische Tendenz bemerkbar gemacht. So wurde von der Konstituante die Verfassung für den neuorganisierten Staat beraten, ohne daß die republikanischen Abgeordneten an den Sitzungen teilgenommen hätten.

Das bisherige entworfene politische Bild änderte sich aber plötzlich am 28. Juni 1919, nachdem an dem die neue Verfassung gefestigt wurde. Mit diesem Tage begann ein neuer Abschnitt im politischen Leben Jugoslawiens. Er begann in einem drohenden Zeichen mit einem Aktentat an den König. Es war dies die Zeit eines jugendlichen Kommunisten, der in seinen revolutionären Vorstellungen durch seine eigene Partei unterstützt wurde. Am gleichen Tage zeigte sich auch bei den anderen Slawen aus der zerfallenen Monarchie, die gewillt waren, ein geeinigtes Jugoslawien zu gründen, die Enttäuschung. Die Verfassung spricht schon im ersten Satz von den drei Nationen (Serben, Kroaten (Kroat) und Slowenen), indem sie dem neuen Königreich den Namen S. R. S. verleiht. Die Verfassung ist durchaus von seinem modernen Geiste befeuert, was aber der Veranlassung war, streng zentralistisch. Nicht die ursprüngliche Selbstbestimmung, die diesen so großen wirtschaftlichen und kulturellen Unterschieden der einzelnen Teile von S. R. S. ließ sie den Ländern über. Slowenen, das industriell am weitesten und das weniger als 40 Prozent Analphabeten hat, Kroatien, das seit Jahrzehnten sein eigenes Parlament hatte, sollte gleichgestellt sein mit Makedonien, das sich noch nicht der zweiten Bande entseigt hat, das über 90 Prozent Analphabeten hat! Das war der Punkt, an dem sich das erste Parlament spaltete. Die kroatischen Abgeordneten mieden getreulich durch alle die 3 Jahre das Parlament. Vom 28. Juni des Jahres 1919 bis heute war ihre Parole: „Revolution der Verfassung“. So blieben denn im Parlament die zwei stärksten Parteien die radikale und die demokratische. Die Kroaten sind von selber abgegangen, der Kommunisten entseigt man sich leicht. Der Aktentat war da: das Aktentat und dessen Folge, das Gesetz zum „Schutze des Staates“ bot die Gelegenheiten, alle Abgeordneten, nicht die Kommunisten, auf 2 Jahre zu verurteilen. So regierte durch 3 Jahre die radikale und demokratische Partei ohne jede Opposition. Die demokratische Partei ließ prinzipiell die kroatische Frage nicht gelten, denn welche Stellung sie auch immer dazu genommen hätte, die Tatsache, daß sie die Frage auf die Tagesordnung setzte, wäre ja schon der Beweis ihres Vorhandenseins gewesen. Diese Stellungnahme der demokratischen Partei diente den Bestrebungen der Radikalen zum Desmantelieren einer Begrenzung des serbischen Finanzpotentials und des Aufbaus Serbiens auf Kosten Kroatiens und Sloweniens, der reicheren Länder. (Das zeigt am besten die Lösung der Balatafrage im Innern des Reiches, da 1 Dinar 4 Kronen gleichgesetzt wurde.)

Was aber das Vertrauen der beiden Parteien untereinander in der Regierungskoalition anbelangte, kann man sich vorstellen, wenn man ihre Programme, die durchaus gegensätzlich sind, in Betracht zieht. Es standen sich gegenüber Großgrundbesitz und Großkapital gegen Kleinbesitz und Gewerbebetriebe. Dieser Gegensatz machte jedes Zusammenarbeiten unmöglich. Hätten einmal die Demokraten im Wege der Gesetzgebung etwas erreicht, so verhinderten die Radikalen die Durchführung desselben. Oder wieder umgekehrt. Als bestes Bild hierfür dient die Agrarreform.

Kurz vor der Schließung des Parlaments im Jahre 1922 trat die demokratische Partei aus der Koalition aus. Nun bildete die radikale allein die Regierung. Die Hauptsache war damit erreicht, der Verwaltungsapparat war zu den nun ausgereichenden Wahlen in ihren Händen. Und was zeitigten diese Wahlen, am 18. März d. J. fastjanden? Ein unerwartet kräftiges Bild!

Alle Parteien mit sozialen Programmen, die die Nationalitätenfrage als gelöst erachteten, verbanden oder gingen sehr geschwächt aus dem

tausend Vätern dank ihrer Wirksamkeit als Erzieherin.“ Auch reicht die psychologische Begründung dieser Haltung in die der Frau des Westens mit der des Ostens gemeinsamen Tiefe scharfloser Liebe hinaus, der Verdrängen in oberflächlicher Hingabe legtes Glück bedeutet. Von hier aus vermag wir auch zu ahnen, daß der aus primitivem Dientaktus entstehende uralte Brauch der Witwenvererbung später der indischen Frau noch etwas anderes bedeuten konnte als Schmachvoll ganzer Frauen. Und mit dieser mystischen Anrede ist die auch in dem indischen Leben von indischer Schwere betreten Liebesverbindung (schon kontrastiert in dem weltweiten indischen Denken eigenartig eine unmentionale Bewusstheit, die das Hauptgewicht nicht auf Rechte, sondern auf Pflichten legt und die Entfaltungsmöglichkeit der Gruppe der Familie größtem Wert beizumessen als der des Einzelnen. Wie kräftig ein Wirtschaftsfreistaat hat sie die Ehe nicht auf zeitlich begrenzter Verbindlichkeit, sondern erachtet sie als göttliche Einrichtung, die in Indien leichter als im Westen von Stürmen verdrängt wird; denn ohne Situation keine Enttäuung.

Leberausgang aus die der landläufigen demokratischen Beurteilung entgegengelegte Deutung des Konfessions als einer Art gewerkschaftlicher Organisation.

Ueber alle Grenzen von Konfession und Dogma hinweg ergreift die Schilderung der symbolischen Bedeutung von Gîba weiterführendem Tanz Anwerke jeder religiösen Seele, und mit Recht ist durch die Schilderung gerade dieses Kapitels in den Vordergrund gerückt worden.

Ananda Coomaraswamy hat vornehmlich in härterem Maß die ideale Bedeutung indischer

Wahlkampf hervor. Die Nationalitätenfrage und damit die Frage der Form des Staates dürfte bei der Agitation nicht übergegangen werden. Man mußte unbedingt Stellung zu ihr nehmen. Die Hauptrolle war die alte Verfassung und eine Revision der Verfassung. Für letztere haben sich ganz entschieden alle Teile der gewissenlessen Monarchie ausgesprochen. Die Bauernpartei, deren Führer Raditsch ist und der seine Pflichten nicht nur in Kroatien und Slavonien, sondern auch in Bosnien und Dalmatien aufstellte, trug 70 Mandate davon, ebenso die Christliche Partei in Slowenien (Dr. Korowic) 25 und die linksstehende Partei der Türken mit Dr. Spasch 18. In diesen Teilen hatten die absolute Mehrheit die revolutionären Parteien, nämlich insgesamt 118, dagegen in Serbien und Makedonien die radikale, nämlich 107. Wie viel Mandate die radikale Partei dem Terror verdankt, davon will ich nicht ausführlich sprechen. Jedenfalls ist in erster Linie damit das gänzliche Vergehen der kommunistischen Partei zu erklären. So hat z. B. Politisch der ganzen Wahlenarmee, die nach dem Zusammenbruch an der russischen Front nach Serbien flüchtete, das Wahlrecht erteilt, unter der Bedingung, daß sie für die Radikalen stimmen.

Die Demokraten gingen ganz bedeutend geschwächt aus den Wahlen hervor. Sie verloren bei 40 Mandate. Sie hatten sich in Kroatien und Dalmatien, wo sie ihre Hauptkräfte hatten, durch die Idee des Zentralismus, dessen Urheber sie sind, unmöglich gemacht.

Bei diesen nun auf solche Weise ausgefallenen Wahlen stellt sich die Frage der künftigen Konstitution. Bei 312 Mandaten, von denen nur 107 die Radikalen haben, also nicht die Mehrheit, muß unbedingt an eine Koalition gedacht werden, denn man kann doch nicht voraussetzen, was wohl manchen radikalen Kreisen angenehm wäre, daß die Radikalpartei vom Parlamente fern bleibe. In diesem Falle hätte man natürlich die Mehrheit und man könnte allein regieren.

Politisch ist sich wohl der Gefahr bewußt, die ihm durch das mächtige Anwachsen der radikalen Partei, sowie der andern verfassungswidrigen Parteien droht. Es wurden bereits Stimmen laut, die verlangen, daß Raditsch, der gefährlichste Führer der Opposition, vom Reich getrennt werde, wegen Verletzung des Gesetzes zum „Schutze des Staates“.

Wie sich die nächsten politischen Ereignisse in Jugoslawien gestalten werden, läßt sich heute noch nicht sagen. Eine große Gefahr für das politische Leben ist die sozialistische Tendenz, die sich in der demokratischen Partei — die einzige Partei, die wieder für eine Regierungskoalition in Betracht kommt — bemerkbar macht.

Politisch ist einer jener Politiker, die den Problemen der heutigen Zeit nicht mehr gewachsen sind. Er gehört zu jener Klasse von Staatsmännern, die das alte Europa beherrschten. Er war der einzige, der durch Jahrzehnte hindurch die Macht in Serbien in seinen Händen hielt und der jederzeit eine eventuelle Opposition mit der brutalen Mittel aus dem Wege zu räumen mußte. Er verfuhr auch heute, das neugegründete Jugoslawien mit jenen Mitteln zu beherrschen, die er während seiner langen politischen Karriere angewendet hat. Daß diese Politik von langer Dauer sein kann, können nur jene denken, die gewaltig die Augen vor der Wirklichkeit schließen. Soll sich Jugoslawien zu einem modernen Staate entwickeln, dann kann es nur so sein, daß den wirtschaftlichen und kulturellen Bestrebungen der verschiedenen Teile vollkommene Achtung entgegengebracht wird. (siehe Analg.)

### Die Arbeit der Frauen für den Frieden findet ihre Würdigung

Die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft hat, wie wir der Schweiz im Völkerverbund, dem Organ der Schweiz. Vereinigung für den Völkerverbund entnehmen, der im Völkerverbundrat eine Eingabe gerichtet, der wir Frauen nur aus innerem Verlangen zu entnehmen können, spricht sich doch darin der Geist aus, dessen Schwingen auch unser ganzes Bemühen gilt. Die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft stellt das Verlangen, der Völkerverbund möchte bei allen Regierungen, die ihm angegliedert sind, und bei föderativen Kirchen der dem Bunde angehörigen Völker dahin arbeiten, daß durch das Mittel des

Lebensformen als deren frühere und heutige unvollkommene Wirklichkeit in Betracht gezogen. Dadurch aber bietet er in La Danse de Gîba nicht nur Klärung unserer Eigenart durch Entgegenstellen indischer Lebensweise, sondern Beziehung durch Veranschaulichung tiefer und lehrreicher menschlicher Gemeinlichkeit.

Fragment aus dem Vorwort von Romain Rolland zu Ananda Coomaraswamy's Danse de Gîba.

Uebersetzt und mit freundlicher Erlaubnis des Autors veröffentlicht von H. P.

Wir sind unserer eine Anzahl in Europa, denen die Zivilisation Europas nicht mehr genügt. Wir wollen uns unbefriedigte Sehne, denen das alte Ganz so eng geworden ist und die, ohne den Christus, die Gerechtigkeit und die selbstmännige Energie eines Denkens zu verkennen, das die Welt eroberte und während mehr als zweitausend Jahren beherrschte, doch unwilliglich sich diesen Unzulänglichkeiten und deren höchstem Nachdruck haben entgegenstellen müssen. Wir haden unserer einige, die nach Affen schauen.

Affen, der unermeßliche Erdbteil, von dem Europa nur eine Halbinsel ist, die Vorhut des Heeres, der Schmelz des gewaltigen, mit tausendjähriger Weisheit betrachteten Schiffes... Und Affen sind uns immer unsere Väter und unsere Väter sind uns immer unsere Väter. Infolge der Auflösung des Zusammenhangs mit dem weltmännischen Osten haben wir während den Wanderungen unserer der Sonne nachziehenden Völker die weltmänn-

haatsbürgerlichen Unterdrückung und der Einwirkung der Väter auf ihre Ungehörigen über all die Gewalt dem Rechte und der Gütigkeit weiche, und daß die rechtlichen und moralischen Grundzüge, die innerhalb eines Staates herrschen, auch für den weltmännlichen Völkerverbund Geltung erlangen müssen. Der Völkerverbund müde ein Preisangeboten für ein Verbot zu erlangen, das den jungen Völkern ziele, wie die Menschheit vergeblich auf dem Wege von Gewalt und Unrecht zu einem allgemeinen Menschheitsfriede zu kommen versucht habe, und wie dies nur allein auf Grund der angeführten Grundzüge möglich und erreichbar sein werde.

Von besonderem Interesse ist aber für uns Frauen folgende Stelle der Eingabe, die wir im Wortlaute wiedergeben: „Der Völkerverbund müde einen Appell richten an alle bekannten Frauenvereine in den verschiedenen Ländern, die sich die Begründung des Weltfriedens und die Befestigung eines jeden künftigen Angriffes durch Aufhebung der Waffenstillstände in dem gemeinsamen Kampfe für Recht und Frieden ausbilden und dafür wirken, daß die weltlichen Kreise der Frauenwelt in diesem Sinne mit ihnen arbeiten, um in absehbarer Zeit das gesteckte Ziel zu erreichen.“

Diese Ermunterung und Anerkennung ist — ganz abgesehen von der Sache an sich — unsern „Friedensfrauen“ wohl zu nützlich, haben sie doch auch heute noch mit viel Anstrengung, Sport und Kampf zu kämpfen. Die moralische Unterstützung einer Weltanschauung von solchem Ansehen, wie es die „Schweiz. Gemeinnützige“ genießt, ist vielleicht geeignet, die große Zahl von Kämpferinnen und Anwer zu ermutigen, denen eine Idee erst dann annehmbar erscheint, wenn sie durch irgend eine Autorität sanktioniert worden ist. So sehr wir dem Friedebegrunder freie, kollektive Personen als Beschützer wünschen, so müssen wir doch, das eben alle, auch die Schwächeren, um ihm ergriffen werden müssen, soll er sich durchsetzen können.

Wohlgemerkt die Großzahl unserer Frauen sind endlich dieser größten Frauenangelegenheit, die so ganz in der Richtung unserer Frauenbewegung liegt, werden wir Frauen und Kinder als die Schwächeren doch immer am meisten unter dem Wachtgebirge — bewußt werden und für sie arbeiten. Ein Weg ist der Anstieg an unsere Schweiz. Völkerverbundvereinigung, an ihre verschiedenen Vorkonferenzen, ein anderer die Aufnahme der bewährten Friedensarbeit in unsere Frauenaufgaben. Angesichts der künftigen politischen Ereignisse sollen wir Frauen uns erst recht — statt etwa versagt oder gar mit Spott von dieser Forderung abzuwenden — von der Größe dieser Aufgabe und ergriffen lassen.

### Fabrikinspektion in Norwegen.

Seit die Vereinfachung der Schweizerischen Gesetzgebung im Jahre 1919, haben sich die Schweizerinnen fast leibhaftig für die darin enthaltenen Neuerungen interessiert. So hat der Bund schweiz. Frauenvereine interessiert auch zum Fabrikgesetz verabschiedung Petitionen gemacht und seitdem wieder zur Revision desselben. Die Einführung weiblicher Fabrikinspektionen war auch eine der Forderungen, die aber auch bei der Revision nicht erfüllt werden mußte; immerhin sind nun weibliche Gehtinnen vorgesehen. Es ist daher für uns Schweizerinnen sehr reich, einiges zu hören von dem, was Frau Behy Heisberg, die heutzutage angelegte Fabrikinspektorin in Norwegen, in den Nachrichten des Internationalen Frauenbundes über ihre Tätigkeit berichtet.

Sie hat ihren Wohnsitz und ihr Bureau in Kristiania und nimmt von dort aus regelmäßige Inspektionsreisen zur Kontrolle der industriellen Betriebe im ganzen Lande vor. Ihre unterliegen die in den größeren Städten (Kristiania, Bergen, Trondheim) angelegten **Werkstätten**, mit denen sie durch Besuche, gemeinsame Sitzungen, gelegentlich auch gemeinschaftliche Besichtigungen, in ständigem Kontakt steht. Unter dem Vorhau des Dozentinpektors des staatlichen Fabrikkontrollwesens finden von Zeit zu Zeit Beratungen über die Ergebnisse der Fabrikinspektion und die daraus erwachsenden praktischen Konsequenzen statt.

Das Zusammenarbeiten der staatlichen Fabrikinspektion mit den lokalen Kontrollkommissionen, das in seinen Anfängen nicht überall ein fallende Weite dieser Gedanken für unsere Zwecke gewalttätig und begrenzten Handelsverhältnisse.

Und jetzt sehen sich die Rollen des Westens in die Länge einer Sache eingeleitet und mühen sich ermitteln... Keinen wir unsern Welt los von dem bürgerlichen Wohlstand. Verlangen wir die große Begrenzung wieder zu gewinnen, von wo aus sich nach den vier Himmelsrichtungen die Ströme des schmerzlichen Menschheitsleidens ergießen haben! Erziehen wir zu den erhabenen Höhen des Weltfriedens? Wie kann Europa die Wege nach Affen nicht verlernen, wenn es sich darum handelt, unter der Flagge Christi oder der Zivilisation zu plündern, zu verdrängen und die materiellen Reichtümer dieser Gebiete auszunutzen. Aber welchen Nutzen hat es aus dem Schwaben des Weltfriedens zu gewinnen, wenn die Samen der Unwissenheit und hilflosen Mitleid verdrängt bleiben. Ein paar akademische Vortragensschriften von Ruf haben Professorinnen davon befehlebert. Das geistige Leben Europas hat keinen Gewinn davongetragen.

Wer hat in dem Wirral, in dem sich das staatliche Gewissen Europas abwärts bewegt, den Ausgangspunkt als nicht die vierhundert Jahre alten Zivilisationen Indiens und Chinas unserer Väter als Antwort, unsern Streben Vorbild an bieten vermögen?

Das von Coomaraswamy hat sich als Aufgabe gestellt, die Macht dieses Geistes aufzuzeigen und zu zeigen, was er für die Größe und das Glück des Menschheitsgeistes aufgebracht hat.

In einer Reihe von Abhandlungen, die in diesem Zusammenhange zu stehen scheinen, die



**ELCHINA**  
 kennt jedermann als das  
**wirkungs-  
 vollste Mittel  
 geg. Nervosität**  
 Flac. Fr. 3.75, Doppelpfl. 6.25 L. d. Apoth.

**Privat-Hochschule Widmer**  
 Witkonstr. — ZÜRICH 7 — Tel. Höttingen 29.02  
**Koch- u. Haushaltungskurse**  
 Internat und Externat.

**Haushaltungsschule Zürich**  
 Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein  
 Koch- und Haushaltungskurs für Interne u. Externe  
 Dauer 5 1/2 Monate, Beginn 22. Oktober 1923.  
 Kochkurse für feine Küche. Dauer 6 Wochen. Das ganze  
 Jahr fortlaufend. Beginn der nächsten Kurse 1.  
 Oktober und 12. November 1923.  
**Prospekte**, Auskunft täglich von 10—12 Uhr durch  
 das Bureau der Haushaltungsschule Zeltweg 21 a.  
 996

**Frauenschule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel**  
 Togenburg  
 Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter 15. April  
 und 17. Sept. Praktische und theoretische Fächer.  
 Kindergärtnerinnenkurse. Mässige Preise. Prospekte  
 und nähere Auskunft durch die Leiterin  
 914 **Helene Kopp.**

**Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“**  
**Kirchberg (Bern).**  
 Maximum 10 Schülerinnen. 928  
 Prospekte und Referenzen zu Diensten.

**ECOLE D'ETUDES SOCIALES POUR FEMMES**  
 Subventionnée par la Confédération  
 Rue Charles Bonnet 6, GENÈVE  
 Semestre d'hiver, 22 octobre 1923 - 15 mars 1924  
 La première année des cours donne un complé-  
 ment d'instruction au point de vue économique, juri-  
 dique et social. 6795  
 La seconde année une préparation complète aux  
 carrières d'activités sociales (protection de l'enfance,  
 surveillance d'usines, institutions charitables) etc.,  
 d'administration d'établissements hospitaliers, d'en-  
 seignements ménager et professionnel féminin, de  
 secrétariats, bibliothécaires, libraires.  
 Des auditeuses et auditeuses sont admis à tous les  
 cours. Le Foyer de l'école, rue Toepfer 17, reçoit  
 des étudiantes de l'école et des élèves ménagères  
 comme pensionnaires ou internes; cuisine,  
 raccommodage etc. pour externes. — Programme 60  
 centimes et renseignements par le secrétariat.

**Privat-Hochschule in Bern**  
 Telefon Volkwerk 12.33 Siltbühlhofstrasse 4  
 Kochkurse für feine und gut bürgerliche Küche.  
 Prospekte und Referenzen durch die Leitung  
 Frl. M. Zimmermann.

**Haushaltungsschule St. Gallen**  
 Begründet vom Schweizer. Gemeinnützigen Frauenverein  
 Beginn des Winterkurses: 5. November.  
 Dauer 6 Monate. Kursgeb. Fr. 400.—  
 Gründlicher Unterricht in allen hauswirtschaftlichen  
 Fächern. Zimmerkurse bis 1. Oktober eröffnet. Pros-  
 pekte und nähere Auskunft merbe man sich an die  
 Vorleserin, Sternackerstrasse 7. 978

**Kochkurse in Grindelwald**  
 (Berner Oberland)  
 für bürgerliche feine Privat- und Hotelküche inkl.  
 Patisserie. Ernährungslehre. Bewährte fachm. Leitung.  
 Luft- und Milchkur. Fünfwochenl. Kurs 4. Sept.  
 bis 9. Oktober. Prospekte und Referenzen.  
 893 **Hotel-Pension Silberhorn.**

**Haushaltungsschule Lenzburg**  
 des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins  
 Beginn des nächsten  
**Koch- und Haushaltungskurses**  
 Anfang November. Dauer 6 Monate.  
 Auskunft und Prospekte durch  
 die Vorleserin: Frl. C. Baerliedler.

**Interne Frauenschule**  
**Klosters (Graubünden)**  
 Pädagogisch-Hauswirtschaftl. Bildungsstätte:  
 a) Allgemeiner Kursus: in Erziehung, Haus-  
 wirtschaft, Kochen, Handfertigkeit etc. (Dauer  
 5 Monate).  
 b) Kindergärtnerinnen-Kursus: Mit behördlich  
 anerkannter Abschlussprüfung (Dauer 1 1/2  
 Jahre, je nach Berufserf.). 3987  
 Beginn d. Semesters: jeweils 20. Sept. u. 20. April  
 Leiterinnen: F. Wild und E. Krehl.

**„Gennrifi“**  
 493  
 DEGERHEIM TOGENBURG 900 m. ü. M.  
 Best. eingerichtete Sonnen-, Wasser-, u. Dittkuranstalt.  
 Erfolgreiche Behandl. v. Adernverkalkung, Gicht, Rheu-  
 matismus, Blaturn, Nerven-, Herz-, Nieren-, Ver-  
 dauungs- u. Zuckerkrankh., Rückenleide u. Grippe etc.  
 Das ganze Jahr offen.  
 III. Prosp. F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser.

*Sie sind immer chic*  
 gekleidet, wenn Sie sich  
 bei Seiden-Spinner bestim-  
 men. Als Spezialhaus bie-  
 tet Ihnen dasselbe sowohl  
 was Preise als auch Eleganz,  
 als auch Qualität anbietet,  
 ganz besondere Vorteile. Wenn  
 Sie noch nicht Kunde sind,  
 machen Sie einen Versuch und  
 kaufen Sie bei

*Seiden-Spinner, Zürich*  
 52 Bahrfeldstr. 52

**Rasch Französisch** in 2 bis 3  
 Monaten  
 Rasch leicht Steno in 3—6 Monaten. Debatte-  
 schrift bis 200 Silben per Minute. Rasch Handelskursus.  
 Ital. Engl. Preis von 100 Fr. an monatlich. Begleit-  
 kurort, 1010 m, für Blutmot, Lungenschwäche. Rasch  
 Vorbereit. für amtl. Prüfung. Mädchen-Pensionat  
 Rougemont. Dir. S. Saugy. 971

**Solbad-Eden**  
**Rheinfelden**  
 Die ideal gelegene Pension für erfolgreiche  
 Herbstkuren. Pensionspreis Fr. 9.50 bis 11.50

**Arosa Sanatorium**  
 Villa Dr. Herwig  
 1850 m über Meer.  
 Gemüthlich eingerichtete, kleinere Heilanstalt für Leicht-  
 lungenkranke (40 Betten), Sonnentage, geschützte Lage  
 direkt am Wald. Röntgenkabinett, Quarzlampe etc.  
 Eingehende individuelle Behandlung. Hausarzt.  
 Reduzierte Preise. 932

**Arosa Pension Daheim** 10 Betten  
 Ferien- und Erholungsanstellung für  
 junge Mädchen und Damen. Aus-  
 kunft durch Schwester M. Hählin.

**Töchter-Kurhaus**  
**Arosa**  
 1800 m 1800 m  
 Familiär geführtes Hochgebirgshaus für junge  
 Damen und Mädchen. Prospekte postwendend.  
 Vorsteherin: Frl. Fanny Fortier. Leit. Arzt:  
 Dr. F. Liechtenhahn.

**Arosa Kinderheim „BERGSUNNA“**  
 Prachtige, sonnige Lage am Walde.  
 Kleine Zahl Kinder. Individuelle  
 Wartung und Pflege. Grosser Garten  
 und Spielplatz. Sonnenbad. Quarzlampe. Arzt: Dr.  
 O. Amrein. Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung von  
 Fr. 10.— an. Referenzen. Prosp. durch die Besitzerinnen  
 Schwester Emmy Leemann, Schwester Ida Keller.

**Hotel-Pension Lema Novaggio bei Lugano**  
 (Tessin) 650 m ü. M.  
 Empfehlenswerte Pension. Gute reichliche Küche.  
 Fr. 6.50 pro Tag inkl. Zimmer. Prospekt. 979

**Bad Pfäfers bei Ragaz**  
 mit der weltberühmten  
 Tominaschlucht und  
 Termalquelle, 37 1/2°  
 Celsius. Kurarzt: Dr. Kuchenbecker. Dir. K. Stoettner.

**Locarno Haushaltungsschule und**  
**Sprachinstitut**  
 Frau Egly-Steiner. Eintritt: Januar, April und  
 September. Prospekte und vorzügliche Referenzen

**Prilly Prakt. Haushaltung und Handelsschule**  
**„La Semeuse“** 925  
 Gründl. Ausbildung. Sprachen. Musi-  
 k. Handelsfächer erteilt v. Prof.  
 der Lausanner Handelsschule v. 1.  
 IC Min. Lausanne Okt. an. Prosp. u. Refer. Ruhige,  
 staubfr. Lage. Mäss. Pensionspr. Eintritt das ganze Jahr.

**Sanatorium du Midi und Sofia Davos-Platz**  
 Schweizerischer Betriebskrankenkassen-Verband  
 Pensionspreis inkl. ärztlicher Behandlung, Bäder, 5  
 Mahlzeiten, für Mitglieder von Krankenkassen Fr. 8.—  
 für Privatpatienten Fr. 9.— bis 12.—. 879

**Helene Hostetter Privat-Sänglingsheim in Gais**  
 nimmt eine beschränkte Anzahl gesunder Säug-  
 linge auf vom zartensten Alter bis zu 1 Jahr unter  
 Zusage sorgfältigster Pflege bei  
 mässigen Preisen.

**Kinderheim Bellevue**  
 Oberdorf bei Solothurn 700 m ü. M.  
 Telephone Solothurn 3.23 647  
 Prachtvoll gelegen. Ausgezeichnete Luft- und Höhen-  
 kur für Fernkinder und Erholungsbedürftige. Jahres-  
 betrieb. Sorgfältige Pflege, event. ärztliche Behand-  
 lung. Familienleben. Reichl. Nahrung. Prospekte und  
 Referenzen. S. Weber, Prof.

Sie lernen in  
 10 mal kürzerer Zeit  
**Klavierspielen**

und mit 100 mal geringeren  
 Kosten als mit jeder andern  
 Methode, wenn Sie d. Selbst-  
 lehrwerk **Stapido** befolgen  
 Seine Unterrichts- und  
 Reine Notenmethode ermöglicht  
 17 Jahre glänzende Erfolge  
 Gest. geistl. Preis des Werkes  
 um Fr. 8.80. Versand per  
 Nachnahme durch 918  
**David Vertig Zug 84.**  
 Erste Zugszüge u. Referenzen

**Stella**  
 Veget. Kochfett mit Butter  
 in 1/2 Kg. Paketen überall erhältlich

**Das große Porträt**  
 in Ihrem Heim soll den  
 Raumverhältnissen ange-  
 messig, in bester Technik  
 und geschmackvoll ausge-  
 führt sein. Nur dann hat  
 eine Vergrößerung An-  
 sehung als Wandbild.  
 Was die vielen Vergrößer-  
 ungsverfahren als billig  
 auszuführen, ist  
**Reich und haus-  
 genesamtes Geld.**  
 Wenn Sie in die Lage  
 kommen, ein großes Bild  
 ausführen zu lassen, so  
 wenden Sie sich vorerst  
 vertrauensvoll an die  
**Photographische Anstalt**  
**„Stella“ Lombard**  
 bei Zürich  
 um kostenlose Beratung.  
 Feine Referenzen.  
 Mehrfache  
 hohe Auszeichnungen.

**Kauf Schweizer-Fabrikat**  
  
 Bequeme monat. Zahlung  
 Verlangen Sie **Kat. Katalog**  
 Schweiz. Nähm.-Fabrik, Luzern

**Lorraine-  
 Wäsche**  
 Schon wie hand-  
 gewaschen (inland).  
 Saubere, sehr feine,  
 und preiswert, prakt. und  
 moderne Schnitt (auch  
 auf einstufigende, eigene  
 Stoffe und ungenügend),  
 fabrizieren und liefern wir  
 direkt an Private.  
 Bestehen von  
**Bett- u. Tischwäsche**  
 mit Hofmann u. Mono-  
 gramm. Verlangen Sie  
 unsere Muster. 775  
**Frl. A. & C. Stief,**  
**St. Peterzell, St. Gallen**

**Brise-  
 Bise.**  
 Gestickte Gardinen auf  
 Mousseline, Tüll, Spachtel  
 etc., am Stück oder abge-  
 passt, Vitrages, Draperien,  
 Bettdecken, glatte Stoffe,  
 Etamine, Wäschestickerien  
 etc. fabriziert und liefert  
 direkt an Private  
**Hermann Mettler, Hirsau**  
 Kettenstickerlei. 4418  
 Musterkollektionen gegen-  
 seitig franko.

**Beinleiden**  
 Leiden Sie schon lange  
 an offenen Beinen,  
 Krampfadern, Beinge-  
 schwüren, Schmerzen  
 und entzündeten Wun-  
 den? Dann machen Sie  
 unbedingt einen letzten  
 Versuch mit **„Sivola“**  
 Wirkung überaus  
 rasch. 50 Cent. 30  
 Fr. 2.50. Umgeben  
 28 Postfach, 703  
**Dr. H. G. Müller, Wilmsau.**

**Überzeugen Sie sich**  
 Bei leichteren und schweren Magenleiden und  
 Verdauungsstörungen hat sich sehr gut bewährt  
**NOVOCHIMOSIN**  
 das neue Ferment  
 betragen Sie Ihren Arzt. Erhältlich in den Apo-  
 theken. Originalpackung Fr. 3.—, Gratisbrochure  
 und Atteste durch Chemische Industrie Lugano  
 J. Spohr.

**Seiffner Trauben**  
 blaue 10 kg Fr. 4.50  
 Zwelffjährl. 10 kg Fr. 4.25,  
 Crivelli & Co., Ponte  
 Cremenaga (Tessin). 991

**Blähungsgase**  
 verbittern das Dasein.  
 Lies Drobbers Entgas-  
 ungskur.  
 Preis Fr. 1.20 geg. Nachn.  
 Drobbers Blähungskur  
 Schriftlager Casty,  
 Trisau (Graub.) 998

**Institut Menager**  
**Monruz** 939  
 près Neuchâtel. Mr. et  
 Mme. W. Perrenoud.

**Recco**  
**Backwunder**  
 das echte  
**Sicherheits-  
 Backpulver**  
 Versagt nie

**Wer es versteht**  
 Wäsche-Stickereien zu  
 kaufen, hält neben schönen  
 Dessins auf solid e Aus-  
 führung. Verlangen Sie  
 Muster für prima Hand-  
 maschinenware zu redu-  
 zierten Preisen direkt v.  
 Sticker. A. Meier, Thal,  
 Degersheim (St. Gallen)

**10 Jahre jünger**  
 nach Steinach ohne Opera-  
 tion. Genaue Information  
 gegen 20 Cts. in Marken  
 vom **Verlage Energie**,  
 Hünenweg 26, Zürich, 813

**Paidol**  
 Anerkannt  
 bestes Kindergesetz  
 Kind-empfohlene  
 Säuglingsnahrung  
 Seit mehr als  
 30 Jahren bewährt  
 überall erhältlich.

**la. Seimtücher la.**  
 in Leinen, Halbleinen und  
 Baumwolle,  
 Kattung, Servietten, Da-  
 maste, Bagin,  
 Wasch-, Hand- u. Küchen-  
 tücher. 910  
 komplette Brautausstattungen  
 kaufen Sie billigt bei  
**Berner Eger**,  
 Leinwandfabrikation,  
 Harzwangen.  
 Verlangen Sie Gratismuster.

**RAS**  
 die beliebte  
 Schuhcreme  
 531

**Flotte Herren-  
 u. Damenstoffe**, gediegener Auswahl, **Strumpf-  
 wollen u. Wollecken** liefert direkt an Private  
 zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Ein-  
 sendung v. Schalwolle od. alten Wolleichen die  
**TUCHFABRIK (Holt & Zsch)** in **SENNWALD**  
 Muster franko. 856

**Schuhhaus**  
**H. Traber-Bürgi, Harau**  
 Bahnhofstrasse - Rathausplatz  
 Für  
 jedes Wetter, jeden Zweck und jeden Fuss  
 finden Sie den passenden Schuh in nur 1  
 Qualität zu billigsten Tagespreisen  
**Reparaturen prompt u. billigt — Strümpfe**  
 Versand nach auswärts

**Sie können sich freuen,**  
 wenn Sie Ihre Haut mit  
**Crème Solanda**  
 pflegen, denn ihr Teint ver-  
 schönt sich dabei selbst von selbst,  
 er wird rosig und frisch,  
 weich und zart; er leidet nicht unter Sonnenbrand und  
 Wind und bleibt bis ins Alter gut erhalten.  
 — Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich. —

**Der gute Ruf**  
 der **HIRT-SCHUHE**  
 beruht auf der Ver-  
 wendung nur aller-  
 besten Materials,  
 solider guter Arbeit  
 und bequemer, gut  
 passender Form.  
 Abgebildete Artikel  
 versenden wir franco,  
 gegen Nachnahme.  
 266. Damen-Donnalschuh  
 Boxleder, elegant  
 No. 36-43 Fr. 20.—  
 3477. Herren-Donnalschuh  
 Boxleder, elegant  
 No. 40-48 Fr. 24.50  
**Reparaturen prompt und billig**  
**RUD. HIRT SÖHNE, LENZBURG**

**Gefucht:**  
 Auf 1. Oktober in ein Kinderheim eine  
**Verwalterin**  
 von tadellosem Wesen, tüchtig und erfahren in Haus-  
 halt und Buchführung, Zeugnisse mit Photographie und Re-  
 ferenzen erbeten. Nähere Auskunft erteilt  
 Frau Super-Günkel, Zell, Harau.  
 995

**Seim.**  
 In herrlich gelegener Villa auf dem Canbe würde  
 ältere Dame oder Ehepaar **bleibendes Heim** finden.  
 Wichtige Stelle. Offerten unter Chiffre **S 9883** an  
 Druck Fügli-Annoneen, Zürich, Zürichhof.

**Leinwand-Halbleinen**  
 Leinwandtücher für  
 Bett- Tisch- und  
 Küchenwäsche  
 Spezialität:  
**Komplette Brautausstattungen**  
 liefert direkt ab Fabrik 899  
**Leinenweberei Horgen**  
 Paul Matthys Horgen a. S.

**Berner Leinwand**  
 Bett-, Tisch-, Toiletten- und Küchenwäsche  
 in Leinen, Halbleinen und Baumwolle  
 Spezialität: 793

**Braut-Ausstattungen**  
 in vorzüglichen Qualitäten, auf Wunsch  
 fertig und gestickt  
**Müller-Stampfli & Cie., Langenthal**  
 Telefon Nr. 23. Gegründet 1852. Muster umgehend.  
 Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir  
 Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten

**Flotte Herren-  
 u. Damenstoffe**, gediegener Auswahl, **Strumpf-  
 wollen u. Wollecken** liefert direkt an Private  
 zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Ein-  
 sendung v. Schalwolle od. alten Wolleichen die  
**TUCHFABRIK (Holt & Zsch)** in **SENNWALD**  
 Muster franko. 856

**Schuhhaus**  
**H. Traber-Bürgi, Harau**  
 Bahnhofstrasse - Rathausplatz  
 Für  
 jedes Wetter, jeden Zweck und jeden Fuss  
 finden Sie den passenden Schuh in nur 1  
 Qualität zu billigsten Tagespreisen  
**Reparaturen prompt u. billigt — Strümpfe**  
 Versand nach auswärts

**Überzeugen Sie sich**  
 Bei leichteren und schweren Magenleiden und  
 Verdauungsstörungen hat sich sehr gut bewährt  
**NOVOCHIMOSIN**  
 das neue Ferment  
 betragen Sie Ihren Arzt. Erhältlich in den Apo-  
 theken. Originalpackung Fr. 3.—, Gratisbrochure  
 und Atteste durch Chemische Industrie Lugano  
 J. Spohr.

Bon den jecklichen Verchiedenheiten der Geschlechter und den Wegen zum gegenseitigen Verständnis.

Von Dr. Hedwig Heuler-Wafer.

IV. Die Ehe.

Diese so verfluchte als gesegnete Institution entfammt keineswegs rein menschlicher Willkür, sondern erhebt sich bereits in der Natur vorgeliebt. Bei den höhern Tieren bleiben Männchen und Weibchen über den Geschlechtsakt hinaus beisammen, wo es zur Aufzucht der Jungen nötig erscheint — am längsten aber bedürfen Menschenkinder der elterlicher Fürsorge und hielten so Vater und Mutter zusammen. Die eigentliche Menschense aber, als die dauernde und ausschließliche Lebensgemeinschaft mit gegenseitiger Treueverpflichtung entwickelte sich erst im Laufe der Zeit aus dem Bestreben der Sippe des Weibes, ihre Tochter gegen die damals noch schrankenlose brutale Mannsgewalt bei Verstoßung und Verwittung einzumachen zu sichern, ihren Kindern als „legitimem“ das väterliche Erbe des Vaters anzuwenden; der sich damals noch mehrere Frauen zu halten pflegte. Die legitime Ehe war also früher noch keineswegs Ehe, wurde es erst, als die höchste Befriedigung des Raubes ökonomische Beschränkung auferlegte und als dann später das Christentum aus ethischen Gründen eheliche Treue auch vom Manne verlangte. Es begründete freilich auch jene enge Auffassung, von der nicht einmal Frau trotz ihrem Braut des Collocatus sich frei gemacht hat, „dass Gott in der Ehe der Fleischhaft durch die Finger sehe“. An der in der Konvention erwarteten Eheliche, der hinsichtlich die äußere Form der Ehe alles, der eigentliche Gehalt aber, die Liebe, gleichgültig wurde, rüttelte zuerst die Renaissance mit ihrer antiken Menschensidee, dann das Zeitalter der Aufklärung in der französischen Revolution. In Deutschland wollten um 1800 die Romantiker das Seelische mit dem Sinnlichen in Einklang bringen, die Frau befreien von der Prädikate, die ein Zeichen ihrer geschlechtlichen Schwäche sei; gegenseitig müssten Mann und Weib einander begehrt sein, die übertriebene Mannheit und Weiblichkeit einander zu überwinden, sich zu einem höheren Menschensidee zu ergänzen. — Um 1890 forderte dann das junge Deutschland unter ausländischen Einflüssen (E. Simon, George Sand) freie Lebens- und Lebensentfaltung für alle, nicht bloß für erlesene Genies. Von da an kam die Frage nicht mehr zur Ruhe, begehrt sie zu Beginn unserer Jahrhundertwende die Führerinnen der deutschen Frauenbewegung, die sich dem linken Flügel (Bund für Mutterschutz) entgegen- und auf den rechten Boden der Ehe stellten, für die allerdings Gleichberechtigung und andere Reformen gefordert wurde. In dem interessantesten Büchlein „Frauenbewegung und Sexualreform“ sind diese Ansätze von Büchner, Lange, Salomon, Weber u. a. gesammelt. — Wie oft hört man auch heute noch die schmerzliche Frage: „Wie ist jemand etwas an, wenn Mann und Weib sich zusammen tun?“ Nun, jedenfalls das Kind dieser beiden geht es etwas an, so die Eltern, beide Eltern sich zu ihm bekennen. Und seit es verboten ist, Kinder auszuheilen, seit der Staat sich ihrer annehmen muß, geht es auch den Staat etwas an. Nicht für den inneren Wert einer Verbindung zengt der oft verdrähte „Stempel des Standesamtes“, aber immerhin für einen wesentlichen Teil dieses Wertes: den Willen der Verbundenen, die Verantwortung für einander und für die Kinder zu übernehmen, dauernd zusammenzuführen. Statt die Forderung der Treue auch auf den Mann auszuwenden, der sie ja doch nicht halte, müge man der Gleichheit leichter eher auch die Frau davon entlasten, leichter lösbare freiere Verbindungen als die Ehe ermöglichen; dann würde der Prostitution der Boden abgetreten.

Die notwendige Schönheit.

Von Clara von Hofmann.

Ein Lieblingsgedanke der älteren Generation äußert sich in der Versicherung, daß sie sich um das „Äußere“ der Menschen nicht kümmern, daß ihre Liebe einzig dem „Inneren“, dem Geist, dem Sittlichen im Menschen gelte. Uns andern fällt es schwer, uns von diesen direkten Beziehungen von Geist zu Geist einen Begriff zu machen. Schönheit doch die Pflanzstätte wider unsern Willen zu jeder geistigen Persönlichkeit, die durch ihr Wert zu uns spricht, eine Gestalt für das innere Auge. Dieses Bild, etwa eines Dichters, dessen Züge uns unbekannt sind, entwirft zwar der fahrenden Umkehr, das immer neu, verbunden mit einem dem Maße vergeltet, das von einem längt verholtenen Freund aus der Stille in uns fortbleibt. Es gewinnt aber an Leben und vermag einen seltsamen Mann auf uns auszuüben, je lebendiger seine geistige Welt in uns wird. So war das sinnerliche Schaffen ganzer Zeitalter bestimmt durch die immer neue Gestaltung dererlei unsterblichen Persönlichkeiten als Träger und Ausdruck der tiefsten Zeitimpulse. Wie viel weniger denn vermögen wir uns dem Eindruck der Erscheinungen von Fleisch und Blut zu entziehen, oder dem überströmenden Lebensgefühl beim Anblick schöner, hoher Wesenheiten noch dem tiefen Mißbehagen, das uns entzweit stört und gemeine Gefühlsgrade einfließen.

Die ängstliche Umwehr dieser Einflüsse unter dem Vorwand verkehrter Innerlichkeit wirkt als ein so seltsamer Widerspruch auf einen Zeitgeist, der wie noch nie sich dem Menschengehen selbstig auf materielle Augen gerichtet war, daß es schwer ist, die vorgezeichnete Schönheit auf ihre Schönheit zu betrachten. Bei einem Teil dieser Schönheitsverächter mag die zur Ewigkeit getragene

ben. Im alten Rom blühte sie aber lieblichst trotz der so leidst als irgend möglich lösbaren Ehe, trotz des staatlich anerkannten Konkubinat. Das Weib in dieser Art befreit, heißt nicht anders als den Kindern den Vater wegnehmen, dem welcher Vater würde für vielleicht untergeordnete Kinder sorgen? Dann allerdings wäre es das einzig Konsequente, wenn der Staat sie alle übernahm, zu voranschicklich individueller Behandlung, und die Väter und Mütter insgesamt für den Staat arbeiten würden statt für ihre Familie — mit welcher Inbrunn wohl? In jahrelangender mit Entwicklung fätere sich der wilde Punkt, der zwischen Mann und Weib entbrannte, zur Herrschaft, die vor allem das Weib, die Kinder wärmt und schützt. Weib einzelne von dieser Güte nehmen, heißen, sie in den Tot treten, soll sie gelöst werden? Wir fragen kein höheres Ideal zu sehen an Stelle der reinen und dauernden Ehe. „Indemmag mag es mandant mag, das glaub ich wohl“, sagt Goethe in den „Wahlverwandtschaften“, und das ist eben recht. Sind wir nicht auch mit dem Gewissen verstrickt, das wir oft gerne los sein möchten, weil es ungewiss ist, als uns je ein Mann oder eine Frau werden könnte? — Der Kampf zwischen Ewigkeit und Geist ist nun einmal auch auf andern Gebieten Menschens — die vielen, die in diesem Kampf erliegen, mögen eher bebauert als verurteilt werden. Es gibt Fälle, wo wir je sogar bitten — deshalb brauchen wir aber nicht aus ihrer Not unsere Tugenden zu machen.

Singene sollten wir alles tun, was irgend zur Befreiung der Ehe getan werden kann. Unsere Ehen und auch die Töchter häufig erwerbsfähig ergreifen, vor allem aber auch anpersönlicher, freier von Konventionen, von all den blöden Anprüdeln vom Augenpuder, das das frühe Petrus und nachher das Leben erst recht erschwert.

Rede Brautleute müssen vorbereitet sein auf Einschränkung und Selbstverbindung; fest entschlossen zueinander. Wenn einer oder eine herausfragt: Soll ich oder soll ich nicht? Dann sollen sie eben nicht. Hingegen mögen sie sich selber fragen: Ist uns und der Menschheit damit gedient, wenn noch mehr solche Männer wie Er, Mädchen wie Sie, herumlaufen? Muß man das vernennen, so sehr man sie doch lieber nicht auf die Welt. — Aus einem großen Vertrauen und menschlichem Interesse für einander muß eine glückseligere Liebe hervorgegangen sein. Wenn man sich schon vor der Ehe zusammen langweilt, was in aller Welt soll man denn nachher miteinander anfangen? Auch eine gewisse Uebereinstimmung in den Grundlinien der Weltanschauung, nicht in ihren Einzelheiten, sollte vorhanden sein. Nicht umsonst sind die Ehen zwischen Angehörigen verschiedener Nationen oder gar Rassen so unendlich schwierig. Daß der Mann selber muß Geld verdienen können, und zwar auf ehrliche Weise, gilt als ziemlich selbstverständlich, sollte es auch in den obersten Kreisen sein. Weniger sieht man darauf, und wohl nicht es ausbleibt. Leppige Geschenke spendieren und dabei die Tische voll unbeschäftig Rechnungen eröffnen läßt Ausstehen aufs Haushaltungsbudget. — Aber auch die Frau muß irgend etwas gründlich können, damit sie nicht der Verführung zu sich betraute und später im Falle der Not sich durchschlagen könnte. Auch wenn sie diese Ausbildung nie brauchen sollte, es ist wichtig für die Entwicklung ihres Charakters und für ihr Verständnis der Arbeit des Mannes gegenseitig.

Damit kommen wir gleich auf eine Quelle von ewiger Disharmonie, die immer wichtiger geworden ist, je weniger die Familie mehr gemeinsam Güter hervorbringt, eine Produktionsgemeinschaft darstellt, wie dies heute noch im Vorderrand der Frau ist. So stellt der Frau oft jede Vorkommnis vom Beruf des Mannes, was eine große Unterlassungsbedeutung bedeutet, zunächst von seiner Seite, aber auch von ihrer, denn sie hätte Interesse zeigen, ihn zum Verdienen veran-

Freiwilligkeit wohl einen idealen Grund haben in einer zivilisierten Lebensauffassung, einer Art abstrakter, phantastischer Moralität und ist in dieser Form dem barbarischen Idealismus der Wilderfümer verwandt. Aber die feindselige Handlung gegen die menschliche Schönheit ist eine allgemeine Erscheinung dieser Zeit, die wir nur vor unsern Augen wanden und gerädert sehen und deren religiöser Erfolg keine Kraft innewohnt, so daß man ihre Wurzel wohl in andern Wunden suchen muß.

Wie oft, wenn wir mit Festigkeit eine gute Sache von uns tragen, steht in unserer höchsten Geringfügigkeit mehr durch als Liebesgegenstand. Sollte nicht auch aus der Wäskung der Schönheit viel von der Angst des schlechten Genießens sprechen? — ohnmächtiger Zorn einer ganzen Zeit, die unbewußt erkennt, daß sie zum eigenen Unheil sich schwer verdingt und von dem Volke, das sie umgeben ist, nicht abgetrennt werden will, am Ende dieser, am Anfang einer neuen Zeit stehen, die drohend und verheißungsvoll zugleich herandrückt, wir fühlen uns oft wie enterbte Kinder, deren Vater das Gut des Hauses verpachtet und verlor haben. Darum schweifen wir nach dem, was uns verleiht, verleiht Vergangenen, als können wir vor ein Erbe finden, unsere Zukunft darauf zu bauen. Und was wir mit zu rührender Sehnsucht suchen, ist nichts anderes als die Schönheit, die unser Jahrhundert mit Füssen trat, die wir aber wie ein Vögelchen in allen Gedanken und Dingen bis zu den einfachsten Zeiten finden, die uns aus großen vergangenen Zeiten überfließt sind.

In allen großen Kulturen war Schönheit Ehre und vornehmste Pflicht. Während sie heute als Geschenk des wahllosen Zufalls gilt, ehren jene Völker in ihr die bewußte Lust ganzer Geschlechter. Jeder Bestrebte wurde als schmuckvoller Maest empfunden, weil sie für inkultivierten

lassen sollen, wenn das seiner Natur irgend möglich ist. — Es gibt Frauen, die statt dessen eine direkt feindselige Einstellung zum Beruf des Mannes haben, wie gegen einen Tyrannen, von dem man abhängt, dem man aber fürs Leben gern ein Schuttpulver schickt, heimlich was abzwackt. (Schluß in der nächsten Beilage.)

Luzienfestig.

II.

Verschiedene Aufschriften und Anfragen, die der Zentralkomitee des Schweiz. Frauenblatts als Gegenstand der „Luzienfestig“ in Nr. 30 des Schweiz. Frauenblattes zugegangen sind, entnehmen wir, daß eine weitere sachliche Orientierung über den letzten Instruktionstanz des S. B. W. mandatorisch empfohlen ist. Wir möchten die Definition des Schweiz. Frauenblattes bezüglich auf Dank verpflichtet, uns nochmals über den letzten Instruktionstanz äußern zu können.

Wie den Lesern des Frauenblattes aus dem Artikel „Luzienfestig“ bekannt ist, hält der Schweizer Verband Volkswohl jeweils seinen ständigen Instruktionstanz auf der Luzienfestig ab. Zweck dieser Kurie ist: die Leiterinnen der industriellen Wohlfahrtsvereinigungen (alsbaldige Kantone, Wohlfahrtsvereinigungen, Arbeitervereinigungen, wirtschaftlicher Betrieb des S. B. W. übergeben ist, für ihre schwierige Berufsarbeit weiterzuführen; sie nicht nur wirtschaftlich und betriebsmäßig fortzubilden, sondern sie durch Einführung in volkswirtschaftliche, volkspädagogische, soziale Fragen auch zur Mitarbeit an solchen Aufgaben zu befähigen, die einzelne im S. B. W. übende sich vor solche Aufgaben stellen, ob sie nun einer von Tausenden bedienten Kantone oder einer kleinen Arbeiterinnenabteilung vorstehe, ob sie ein lebensdruppelreiches Wohlfahrtsbüro oder Arbeiterinnenheim zu leiten oder als Fabrikführerin der Arbeiterfamilie sich anzunehmen habe. „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhandensein der Einzelarbeit mit der leitenden Idee des S. B. W., wie die Pariser Frau Keller in seiner Zeitpredigt fortzuerklären, „Angebot“ werden die wichtigsten Forderungen auch das Vermitteln hängen von der Ungehörigkeit des Einzelnen — oft auf isolierterem Tönen Sprechenden — zu einem lebendigen, organisierten Ganzen, von dem Vorhand

